

Hochzeitspredigt am 09.05.2008 - Joh 2,1-11

Liebes Brautpaar, liebe Hochzeitsgemeinde, in seinem unvollendet gebliebenen Meisterwerk "**Die Brüder Karamasow**" widmet der russische Dichter **Dostojewski** der Hochzeit zu Kana einen ganzen Abschnitt. Darin heißt es: *"Ich liebe diese Stelle sehr. Die Hochzeit zu Kana, das erste Wunder...! Nicht das Leid, die Freude der Menschen suchte Jesus auf, als er sein erstes Wunder vollbrachte; zur Freude verhalf er ihnen. Wer die Menschen liebt, der liebt auch ihre Freude...Ohne Freude kann man nicht leben!"*

I. Jesus unter den fröhlichen Gästen einer Hochzeitsgesellschaft. Ich denke, das ist für uns nach wie vor ein recht ungewohntes Bild. Und daß er seine Wunderkraft zum ersten Mal ausgerechnet dazu benutzt haben soll, um für genügend Wein zu sorgen, das hat noch nie so recht in die Köpfe derer gehen wollen, die christliche Frömmigkeit mit verbissenem Ernst und schierer Freudlosigkeit verwechseln.

Nun haben wir in der Tat davon auszugehen, daß dieses Evangelium von der Hochzeit zu Kana einen tieferen Sinn hat, bzw. daß Jesus Christus nicht dazu in die Welt gekommen ist, um für feuchtfröhliche Feste und weinselige Stunden zu sorgen. Das bringen wir schon alleine fertig! Die Frage, die sich uns jedoch hier und heute stellt, lautet: Trauen wir IHM den entscheidenden Beitrag zum Gelingen dieser Hochzeitsfeier, ja zum Gelingen Ihrer Ehe zu?

"Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben und es in Fülle haben!" (Joh 10,10) Dieses Wort des Herrn steht wie eine Überschrift über dem ganzen Johannes-Evangelium und erfährt eine erste Ausfaltung bei Jesu erstem "Zeichen", das er auf der der Hochzeit zu Kana wirkte. Dieses Wort gilt heute ganz besonders Ihnen, liebes Brautpaar, und Sie dürfen es ruhig abwandeln und Jesus sprechen hören: *"Ich bin gekommen, damit sie die Liebe haben und sie in Fülle haben!"*

II. Wenn zwei Menschen sich entschließen, miteinander die Ehe eingehen, miteinander alt werden zu wollen, dann setzen sie zunächst einmal ihr ganzes Vertrauen auf die Liebe, die sie füreinander (!) empfinden. Wenn Mann und Frau jedoch realistisch sind und die vielen gescheiterten, geschiedenen Ehen in ihrer Umgebung nicht ausblenden, dann ahnen sie, daß auch ihre Liebe, wie alles Menschliche, eines Tages nachlassen, daß der Vorrat an Liebe eines Tages aufgebraucht, erschöpft sein könnte.

Mit dieser Sorge sind wir bereits mitten d'rin in unserem Evangelium, sind wir bereits auf der Hochzeit zu Kana, wo der Wein ausgegangen ist und Jesus dafür sorgt, daß schließlich in Überfülle da ist, was gerade vermißt wurde. **Wir müssen also zunächst diesen Gegensatz von Wasser und Wein nachempfinden und ihn auf unser eigenes Leben übertragen.**

Nichtwahr?!: Wenn Wein erwartet wird, dann muß sogar das im Orient so kostbare Wasser als unzureichend, ja unpassend empfunden werden. Im Gegensatz zu gutem, unverfälschtem Wein wirkt Wasser billig und wertlos. Diesen Gegensatz könnten wir jetzt einmal auf unsere eigene Person und auf die Partnerschaft einer Ehe anwenden. Und da fallen jedem von uns bei einigem Nachdenken durchaus Situationen ein, in denen man sich - wenn Sie so wollen - wässrig und fad, geschmacklos, ja wertlos vorgekommen ist. Und dabei steckt doch in jedem von uns der Wunsch, ansprechend, anregend, wertvoll wie kostbarer Wein zu sein.

In allen unseren zwischenmenschlichen Beziehungen, erst recht in der Ehe, bleiben uns solche defizitären Erfahrungen, solche Enttäuschungen nicht erspart: Ich bringe einfach nicht das, was der andere von mir erwartet. Ich bin meist nicht der oder die, der oder die ich für Dich sein möchte. Ich bin sozusagen leider nur wie schales Wasser und möchte doch so gerne wie belebender Wein sein.

Ist es da nicht wahrhaft ermutigend und entlastend, daß Jesus sagt: *"Füllet die Krüge mit Wasser!"*? Ihnen, liebes Brautpaar, sagt der Herr in dieser Stunde: Bringt das, was Ihr habt und füreinander empfindet, mit mir in Berührung! Gebt mir Eure gegenseitige Liebe, so vergänglich, so zerbrechlich, so unzureichend sie auch sein mag! Ich kann sie verwandeln in eine tragfähige, beständige, wandlungsfähige Liebe - eine Liebe, in der Ihr miteinander wachsen, Euch miteinander verändern könnt. Habt Vertrauen, daß alles gut wird, weil Gott gut und selber die Liebe ist.

III. Es ist der gute Rat, den Maria den Dienern gibt, und der heute Ihnen beiden gilt: *"Was er Euch sagt, das tut!"* Das ist nicht immer leicht und oft genug unbequem, zumal in einer Gesellschaft, die sich herzlich wenig um die Worte und Werte des Evangeliums schert. Und doch: Ohne ihn, ohne Jesus Christus und ohne die Bereitschaft, auf ihn zu hören, bleiben wir auch in einer christlichen Ehe, was wir sind und worunter wir oft genug leiden: Armselige Menschen, denen es an Liebe, an Treue, an Geduld, an Einfühlungsvermögen, ja manchmal sogar an allem mangelt, was unser Leben und unsere Liebe gelingen läßt. Jedoch: Mit IHM, mit ihm im Bunde, in der Bereitschaft, sein Evangelium zum Maßstab für das gemeinsame Leben zu machen, können wir über uns selbst hinauswachsen, weil wir uns von ihm beschenken lassen, und das Entscheidende von Gott erwarten.

Könnte das nicht in der Tat der entscheidende Hinweis für Ihre Ehe sein, liebes Brautpaar? Daß sich da einer um Ihren Mangel, um Ihre Liebe kümmern will; einer, der Macht hat, aus Wasser Wein, aus Mangel Überfluß, aus Versagen Versöhnung, aus Leid Freude zu machen?

"...und seine Jünger glaubten an ihn." Mit diesen Worten beschließt der Evangelist Johannes diesen Wunderbericht. Darauf kommt es an, liebe Schwestern und Brüder. Es kommt darauf an, daß wir glauben, daß wir Jesus vertrauen: Dort, wo Du dabei bist; in einer Ehe, in der Du die Mitte bist - da geht der Wein nicht aus, da hört die Liebe nicht auf. Dort, wo der Herr als gerne gesehener Gast willkommen ist - und nicht nur als Aufpasser geduldet wird - in einer Ehe, wo man mit seiner größeren Macht, mit seiner größeren Liebe rechnet, in einer christlichen Familie, wo man zu tun bereit ist, was er uns gesagt und aufgetragen hat, dort schenkt Gott im Überfluß, was wir aus eigener Kraft nicht vermögen. Welches Zeugnis würde von unseren christlichen Ehen und Familien ausgehen, wenn man solches deutlicher an ihnen ablesen könnte!

IV. Kurzum, liebes Brautpaar, stellen Sie also jetzt ihre "Krüge" vor den Altar! Füllen Sie sie mit dem, was sie mitgebracht haben an Freude und Hoffnung, an Liebe und Zärtlichkeit - auch und gerade, wenn Sie den Mangel spüren und die Sorge, daß es nicht genug sein, nicht ausreichen könnte für ein gemeinsames Leben. Warum soll nicht auch jetzt in dieser Stunde das Wunder geschehen, daß der Herr aus allem Mangel Überfluß macht und ihnen den nötigen Vorrat an Liebe und Gottvertrauen bereitet, den Sie so dringend brauchen, um miteinander in Frieden alt werden und eine gute Ehe führen zu können?

Beten wir gemeinsam darum, liebe Gemeinde, daß das Brautpaar, ja daß wir alle für dieses Wunder offen sind - und daß wir uns selbst von Gott verwandeln lassen in Menschen, die alles von IHM erwarten.

Irgendein Spötter soll einmal dem **Hl. Hieronymus** vorgerechnet haben, daß in den genannten Krügen auf der Hochzeit zu Kana 500 bis 700 Liter Wasser und danach Wein gewesen sein müssten. Ob denn, so fragte er lauernd den großen Bibelgelehrten, die Hochzeitsgäste diese ungeheure Menge Wein getrunken hätten. *"Nein"* - antwortete Hieronymus - , *"denn wir alle trinken ja noch davon. Es heißt schließlich, der Bräutigam habe den guten Wein bis jetzt zurückgehalten: Für uns!"*

J. Mohr, St. Raphael Heidelberg

Predigt am 09.05.2008

...Ihre Meinung dazu ?